

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus unter dem Motto: „Solidarität. Grenzenlos.“ in Anlehnung an die [deutschlandweiten Internationalen Wochen gegen Rassismus](#)

finden vom **15. bis 28. März 2021** in Ansbach statt.

Es gibt - pandemiebedingt - leider keine Großveranstaltungen oder Kundgebungen in diesem Jahr, aber durch kleine Aktionen und Online-Veranstaltungen möchten wir sichtbare Zeichen gegen Rassismus setzen.

✚ **Die Auftaktveranstaltung findet digital am 15. März 2021 um 17 Uhr statt.** Sie wird eröffnet durch die Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung gegen Rassismus, Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth. Hauptreferent ist der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet. Die Auftaktveranstaltung kann über den YouTube-Kanal der Stiftung verfolgt werden: <https://youtu.be/p9bk4vj2CiY>

✚ **Auf Einladung eines der Gründungstifter** der Stiftung gegen Rassismus und Schirmherr der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau, John Kannamkulam, gestaltete der preisgekrönte Pianist und diesjährige Botschafter der Internationalen Wochen gegen Rassismus, Igor Levit, am Samstag, 20. Februar 2021 den vorgezogenen Auftakt im Rahmen eines musikalischen Grußwortes. Anlass des früheren Beginns in Hanau ist der erste Jahrestag der rassistisch motivierten Morde an neun Menschen am 19. Februar 2020. **Das Video ist noch bis zum 20.03.2021 unter <https://www.youtube.com/watch?v=SzH8gOGcUOM> abrufbar.**

✚ **Gespräche mit der Polizei**
Während der Internationalen Wochen gegen Rassismus regt die Stiftung gegen Rassismus öffentliche Gespräche zwischen der Polizei, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie interessierten an. Durch solche Kontakte können gegenseitige Vorbehalte geklärt und abgebaut sowie das friedliche Miteinander gestärkt werden. Unterstützer der Initiative sind die Gewerkschaft der Polizei (GdP) und der Bund Deutscher Kriminalbeamter e.V. (bdk). Das ganze Gespräch findet sich hier: <https://youtu.be/EH2w3VZLc5g>
Mehr Informationen unter <https://stiftung-gegen-rassismus.de/engagiert-gegen-rassismus>

✚ **Rassismus & Nationalismus kommen mir nicht in die Tüte**

Wie jedes Jahr rufen AGABY und das Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern dazu auf, am 21. März 2021 ein Zeichen zu setzen. In ganz Bayern werden Leinenbeutel und Brottüten mit dem Motto „Rassismus & Nationalismus kommen mir nicht in die Tüte“ verteilt. Mehr Infos auf der Website:

<https://www.agaby.de/schwerpunkte/aktion-21-maerz>

Tüten und Taschen werden während der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. - 28. März 2021 im Bürgeramt der Stadt Ansbach ausgelegt.



✚ **Die Geschichte einer beispiellosen Rettungsaktion – wie es zu Schindlers Liste kam**
Die Veranstaltung beginnt am 24. März um 19.00 Uhr und kann online verfolgt werden

[NS Dokuzentrum - Aktuelle Termine \(ns-dokuzentrum-muenchen.de\)](https://www.ns-dokuzentrum-muenchen.de)

Online-Gespräch mit Regina Pemper, Viktoria Hertling und Ellen Presser

Mieczysław (Mietek) Pemper, geboren am 24. März 1920, hatte entscheidenden Anteil an der Entstehung von Schindlers Liste und damit der Rettung zahlreicher Mithäftlinge. Pemper, inhaftiert im KZ Krakau-Płaszów, war zwangsverpflichtet als Stenograf des Lagerkommandanten Amon Göth. Ihm gelang es, Informationen aus geheimen SS-Unterlagen an Oskar Schindler weiterzugeben. Schindler wusste daher um die Wichtigkeit der Deklaration seiner Email- und Munitionsfabrik als kriegswichtige Produktionsstätte und konnte so mehr als 1000 jüdische Mitarbeiter retten. Steven Spielberg setzte ihm mit seinem gleichnamigen Spielfilm ein Denkmal.

Mietek Pemper veröffentlichte 2005 gemeinsam mit der Historikerin Viktoria Hertling das Buch „Der rettende Weg“, das 2018 unter dem Titel „Wie es zu Schindlers Liste kam“ im Verlag Hoffmann und Campe neu aufgelegt wurde. Der Zeitzeuge mit dem außergewöhnlichen Gedächtnis starb 2011 in Augsburg. Das Buch stellt seine Nichte Regina Pemper gemeinsam mit Viktoria Hertling vor und spricht über die Erinnerungsleistung des Schoah-Überlebenden und Zeitzeugen. Das Gespräch wird moderiert von Ellen Presser (Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern).

Ort www.youtube.com/nsdoku

Veranstalter NS-Dokumentationszentrum München in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

ANTIDISKRIMINIERUNGS-ABC am 25. März 2021

Das Antidiskriminierungs-ABC erklärt verschiedene Begriffe auf verständliche Weise und zeigt die Zusammenhänge im Alltag, in Bildungseinrichtungen, Beruf und Ehrenamt auf. Rassismus, Islamfeindlichkeit, Nationalismus, Homophobie, Sexismus und viele andere Begriffe.

I wie Islamfeindlichkeit

Referent: Prof. Dr. Harry Harun Behr, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ansprechpartnerin: Natalie Keller

Online - Veranstaltung der AGABY, alle Informationen und Anmeldung bis 23. März 2021 unter folgendem Link: [AGABY: Antidiskriminierungs-ABC](#)

„Das wird man doch mal sagen dürfen.“ - Radikalisierung der Mehrheitsgesellschaft?

[NS Dokuzentrum - Aktuelle Termine \(ns-dokuzentrum-muenchen.de\)](http://NS-Dokumentationszentrum-Muenchen.de)

„Umvolkung“, „Lügenpresse“, „Volksverräter“ – immer häufiger werden Begriffe aus dem nationalsozialistischen und rechtsextremistischen Sprachgebrauch auch von heutigen Politiker*innen unkritisch öffentlich verwendet. Dabei galt gerade die sprachliche Desensibilisierung in der Aufstiegsphase des Nationalsozialismus als erster Schritt zu Ausgrenzung und Verfolgung. Entsprechend stellt sich die Frage: Welche Parallelen und welche Unterschiede bestehen zwischen nationalistischen Strukturen in der Weimarer Republik und heutigen rechtspopulistischen Tendenzen?

Im Seminar betrachten wir zunächst zentrale Bausteine der nationalsozialistischen Weltanschauung. Vor diesem Hintergrund wird nach Verbindungen bzw. Kontinuitäten zu heutigen Formen antidemokratischen und rassistischen Denkens gefragt und diskutiert, inwieweit einzelne dieser Elemente auch für die gesellschaftliche Mitte anschlussfähig geworden sind.

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Workshop über die Online-Plattform „Zoom“ statt. Der Link wird Ihnen nach verbindlich bestätigter Anmeldung per E-Mail vor dem Workshop zugeschickt. Wir bitten alle Teilnehmenden ihre Webcam anzuschalten, nur so ist ein gemeinsamer Austausch und eine Teilnahme an dem Online-Workshop möglich. Der Online-Workshop darf nicht gefilmt oder mitgeschnitten werden.

Aufnahmen und Screenshots jeglicher Art sowie Audioaufzeichnungen und Videomitschnitte sind nicht gestattet.

Ort: Online-Plattform „Zoom“

Anmeldung: bis 25. März 2021 unter buchung.nsdoku@muenchen.de

Veranstalter: NS-Dokumentationszentrum München und Burg Schwaneck



AGABY



AMNESTY
INTERNATIONAL

Kultur 
FORUM
Ansbach